



Workshop

Infrastrukturplanung Familienbildung in der Landeshauptstadt Magdeburg

26. Januar 2016

Herausgegeben von der Stabsstelle für Jugendhilfe,- Sozial- und Gesundheitsplanung
der Landeshauptstadt Magdeburg

Magdeburg 2016

Postanschrift: Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit
Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung
39090 Magdeburg

Hausanschrift: Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit
Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung
Wilhelm -Höpfner- Ring 4
39116 Magdeburg

Telefon: (0391) 540 3104
Fax: (0391) 540 3243

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei der Angabe von Berufs- und anderen Bezeichnungen häufig nur die allgemeine Form genannt

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung und Quellenangabe gestattet.

Ablauf des Workshops

- 9:00 Uhr Begrüßung und Einführung zur Infrastrukturplanung Familienbildung
Herr Dr. Gottschalk, Stabsstelle Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung
- 9:20 Uhr Zur Erbringung von Leistungen zur Familienbildung aus der Sicht des
öffentlichen Trägers der Jugendhilfe
Frau Dr. Arnold, Jugendamt
- 9:45 Uhr Zur Erbringung von Leistungen zur Familienbildung aus der Sicht freier Träger
Frau Schulz, Deutscher Familienverband Sachsen-Anhalt e. V
- 10:15 Uhr Pause
- 10:30 Uhr Fachdiskussion zu den Herausforderungen der Familienbildung in der
Landeshauptstadt Magdeburg in Arbeitsgruppen
- 12:30 Uhr - 13:00 Uhr Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen



Begrüßung und Einführung zur Infrastrukturplanung Familienbildung

Herr Dr. Gottschalk, Stabsstelle Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Workshop

Infrastrukturplanung Familienbildung in der Landeshauptstadt Magdeburg



Begrüßung und Einführung

**Herr Dr. Gottschalk
Stabsstelle Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung
der Landeshauptstadt Magdeburg**

- Projekt**
- Stand**
- Positionierung Fachdiskurs**

Projektauftrag

Infrastrukturplanung zur Erbringung von Leistungen zur Familienbildung 2017 bis 2020

Gesetzliche Grundlage:

SGB VIII § 16 - Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie

Beschluss Stadtrat:

Der Stadtrat beschließt die ...familienpolitischen Leitlinien für die Landeshauptstadt Magdeburg als mittelfristige Rahmenziele der Magdeburger Familienpolitik und deren Evaluierung in 2017. (Stadtrat beschluss-Nr.: Beschluss-Nr. 1233-45(V)12)

Beschluss Jugendhilfeausschuss :

Der Jugendhilfeausschuss fordert die Verwaltung auf, die Jugendhilfeplanung um den Bereich § 16 SGB VIII spätestens im Jahr 2016 zu ergänzen. (Jugendhilfeausschuss Beschluss-Nr.: 056-09(V)15)

16 (2) 2. und 3. sind schon im Rahmen der Jugendhilfeplanung erfasst (DS 0201/15, DS 0202/15)

Workshop Familienbildung Dezernat V - V/02 26.01.2016



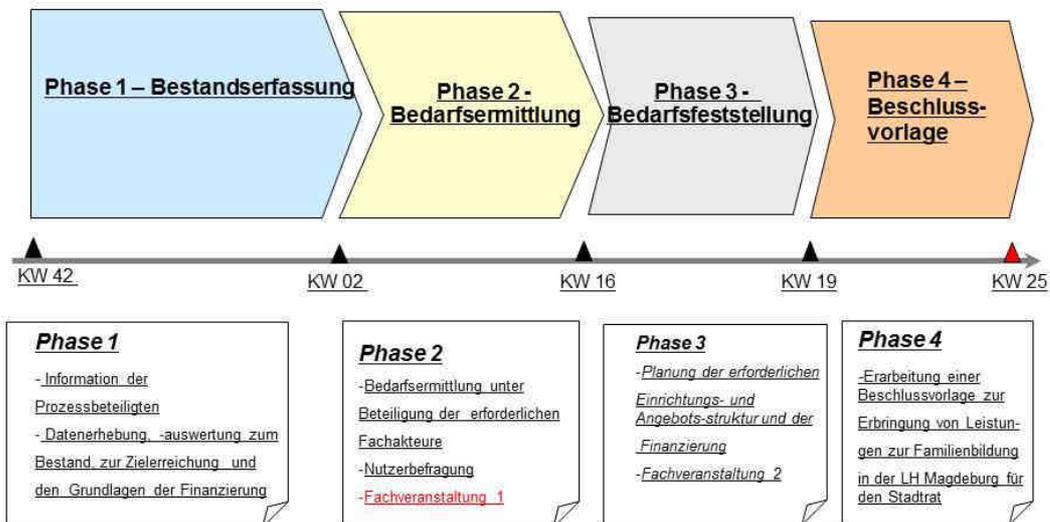
Projektziele

- Erfassung des Bestandes an Einrichtungen, Diensten und Angeboten zur Familienbildung in der Landeshauptstadt Magdeburg
- Feststellungen zur Zielerreichung
- Bedarfsabschätzung zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung von Leistungen zur Familienbildung
- Bedarfsfeststellung zu Zielgruppen, zum Leistungsprofil, zur Einrichtungs- und Angebotsstruktur und zum Ressourceneinsatz
- Festlegung des Vorgehens zur Erbringung von Leistungen

Workshop Familienbildung Dezernat V - V/02 26.01.2016



Meilensteinplan 2015/16



Workshop Familienbildung Dezernat V - V/02 26.01.2016



Stand:

- Gremien arbeiten
- Zeitplanung stimmig

- Positionierung Fachdiskurs:
 - Leitlinien
 - Fachverständnis/ Impulse Familienbildung

Workshop Familienbildung Dezernat V - V/02 26.01.2016



Fachverständnis Familienbildung

Familienbildung ist in ihren vielfältigen Inhalten, Formen und Bezügen eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, mit dem Ziel, ein kinderfreundliches und familienfreundliches Umfeld zu schaffen. Sie ist integrierter Bestandteil und Querschnittsaufgabe aller Handlungsfelder der Jugend- und Gesundheitshilfe und knüpft an bestehende Angebote freier und öffentlicher Träger an. Ein alltäglicher, nicht diskriminierender Zugang zu den Angeboten ist für alle Familien selbstverständlich.

Familienbildung orientiert sich am erweiterten System Familie und verfolgt das Ziel, „Familienleben zu Lernen“ und Familie lebbar zu machen. Die Entwicklung von Fähigkeiten, Strategien und Ressourcen für eine eigenständige Lebensführung stehen hierbei im Mittelpunkt. In der **Familienbildung** werden Kompetenzen in den Bereichen Interaktion, Erziehung, Soziales Lernen und Elternverantwortung vermittelt und erweitert. **Familienbildung** braucht Kooperation und Vernetzung über die Jugendhilfe hinaus.

Familienbildung benötigt qualitätsorientiertes Handeln und wird getragen von Fachkräften in Ergänzung und Anbindung von geeigneten anderen Personen, z.B. Ehrenamtlichen.

Familienbildung beinhaltet Lebenslagen bezogene Informations- und Bildungsangebote für die gesamte Familie bzw. für die Rollen und Funktionen der einzelnen Familienmitglieder

Familienbildung begleitet und unterstützt die Erziehungsverantwortlichen, stärkt deren Ressourcen zur Gestaltung des Familienlebens und der Erziehung von Kindern

Familienbildung erreicht durch einen niedrighwelligen Zugang Zielgruppen, die sich in besonderen Lebenssituationen befinden.

Workshop Familienbildung Dezernat V - V/02 26.01.2016



Fachverständnis Familienbildung

Hier wird Familienbildung verstanden als ein eigenständiger, mit anderen Arbeitsfeldern der Jugendhilfe verbundener Bereich, in dem der Familie als ganzer und ihren Mitgliedern unter Berücksichtigung der familiären Bedürfnisse, Interessen und Erfahrungen in ihren jeweiligen Aufgaben und Positionen angeboten werde, um die Lernprozesse in der Familie zu unterstützen. Dadurch sollen Handlungskompetenzen zur Gestaltung des familiären Zusammenlebens erweitert werden, um Probleme eigenständig angehen zu können." (Wiesner, R., 2006, S. 241) ...und sollen sich ..."nicht auf akute erzieherische Konfliktlagen beschränken, sondern müssen auch bei der Erziehung im Alltag angeboten werden." (Wiesner, R., 2006, S. 241)

Workshop Familienbildung Dezernat V - V/02 26.01.2016



Fachverständnis Familienbildung

Zielsetzung der familienfördernden (-bildenden) Angebote

- Entlastung der Erziehungsberechtigten von sie belastenden sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen
- Vermittlung von Einsichten und Einüben neuer Verhaltensweisen,
- Aktivierung von Selbsthilfekräften
- gewaltfreie Erziehung – Befähigung familiäre Konflikt-Krisensituationen gewaltfrei zu lösen
 - informierende, aufklärende, übende und entlastende Formen

Workshop Familienbildung Dezernat V - V/02 26.01.2016



Impulse Familienbildung

- **Einbeziehung von neuen thematischen Schwerpunkten der gesellschaftlichen Entwicklung (Früherziehung, Gesundheitserziehung, Medienverhalten)**
- **Ausrichten der Angebote auf hilfebedürftige, bildungsferne Familien-/Bevölkerungsgruppen**
- **Stärkere Kooperation und Vernetzung von Familienbildung und anderen Bildungsinstanzen**
- **Einbeziehung der ethnischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Aspekte in die Familienbildungsarbeit**
- **Entwicklung eines Wirksamkeits- und Qualitätsdialoges und gemeinsame Systematik der Leistungsdokumentation**
- **infrastrukturelle Profilierung aufnehmen**
- **aufsuchende Angebote**

Workshop Familienbildung Dezernat V - V/02 26.01.2016



Fachdiskussion zu den Herausforderungen der Familienbildung in der Landeshauptstadt Magdeburg

- 1) Was soll Familienbildung in Magdeburg sein?**
- 2) Für wen sollte Familienbildung in Magdeburg angeboten werden?**
- 3) Welche Angebote brauchen Familien in Magdeburg?**
- 4) Was soll Familienbildung in Magdeburg leisten?**

Workshop Familienbildung Dezernat V - V/02 26.01.2016



Zur Erbringung von Leistungen zur Familienbildung aus der Sicht:

- des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe

Frau Dr. Arnold - Verwaltung des Jugendamtes

- Freier Träger der Jugendhilfe

Frau Schulz - Deutscher Familienverband Sachsen-Anhalt e.V.

Workshop Familienbildung Dezernat V - V/02 26.01.2016



Zur Erbringung von Leistungen zur Familienbildung aus der Sicht des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe

Frau Dr. Arnold, Jugendamt

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Erwartungen an Leistungen der Familienbildung zur Förderung der Erziehung in der Familie

1

Gesetzliche Grundlagen

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Leistungsspektrum zur Förderung der Erziehung in der Familie nach § 16 SGB VIII ist vielfältig, hierzu gehören:

- Angebote zur Familienbildung (§ 16 Abs. 2 Nr. 1 SGB VIII)
- Angebote der Beratung von Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen in allgemeinen Fragen der Erziehung (§ 16 Abs. 2 Nr. 2 SGB VIII), bspw. durch PH, Erziehungsberatung
- Angebote der Familienfreizeit und Familienerholung (§ 16 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII)
- Nach §16 Abs. 3 Beratung und Hilfe in Fragen Partnerschaft und elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen

→ §16 SGB VIII spielt in fast allen Leistungsbereichen des Jugendamtes eine Rolle

Der aktuelle Planungsprozess bezieht sich auf einen Teilausschnitt der Leistungen nach § 16 SGB VIII - *Familienbildung*

2

Was umfasst Familienbildung?

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Familienbildung ist in ihren vielfältigen Inhalten, Formen und Bezügen eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, mit dem Ziel, ein kinderfreundliches und familienfreundliches Umfeld zu schaffen. Sie ist integrierter Bestandteil und Querschnittsaufgabe aller Handlungsfelder der Jugend- und Gesundheitshilfe und knüpft an bestehende Angebote freier und öffentlicher Träger an.

Ein alltäglicher, nicht diskriminierender Zugang zu den Angeboten ist für alle Familien selbstverständlich. Familienbildung orientiert sich am erweiterten System Familie und verfolgt das Ziel, „Familienleben zu lernen“ und Familie lebbar zu machen.

In der Familienbildung werden Kompetenzen in den Bereichen Interaktion, Erziehung, Soziales Lernen und Elternverantwortung vermittelt und erweitert. Familienbildung braucht Kooperation und Vernetzung über die Jugendhilfe hinaus.

Familienbildung benötigt qualitätsorientiertes Handeln und wird getragen von Fachkräften in Ergänzung und Anbindung von geeigneten anderen Personen, z. B. Ehrenamtlichen.

- auf Lebenslagen bezogene Informations- und Bildungsangebote für die gesamte Familie bzw. für die Rollen und Funktionen der einzelnen Familienmitglieder
- Familienbildung begleitet und unterstützt die Erziehungsverantwortlichen, stärkt deren Ressourcen zur Gestaltung des Familienlebens und der Erziehung von Kindern
- Durch einen niedrighschwelligem Zugang werden Zielgruppen erreicht, die sich in besonderen Lebenssituationen befinden

3

Besondere Angebote der Familienbildung innerhalb der Leistungsbereiche des Jugendamtes

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

- Leistungen der Erziehungsberatungsstellen im präventiven, fallübergreifenden Bereich (z. B. Gruppenangebote bei Trennung und Scheidung, mit Pflegeeltern, bei Defiziten, wie beispielsweise Konzentrationsstörungen oder im Kontext sexualisierter Gewalt)
- Angebote für Familien mit Frühförderbedarf
- Leistungen im Bereich -Frühe Hilfen- (u. a. Familienhebammen, Schreibbabyambulanz, Willkommensbesuch)
- Eltern-Kind-Zentren im Bereich Kindertagesbetreuung (Förderung von Begegnung, Beratung, Bildung und Unterstützung der Eltern)
- kommunale Förderung für Maßnahmen der Familienbildung

→ Im Kontext der Jugendhilfe unterliegen Leistungen der Familienbildung innerhalb des Jugendamtes einer Schwerpunktsetzung hinsichtlich Familien mit besonderem Hilfebedarf und erfordern gesonderte fachspezifische Betrachtung auch in Verbindung mit anderen Hilfeformen

4

Förderung von Leistungen der Familienbildung

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Bestand 2015

- JA der LH MD fördert nach § 16 SGB VIII in Form von Einrichtungs-, bzw. Maßnahmeförderung (einzelne Projekte)
- Gesamtvolumen 2015: ca. 212.000 EUR

Art	Finanzierung 2015
Einzelne Kurse (z.B. Elternschule, Eltern-Kind-Kurse, Familienbildungstage, Eltern-AG...)	ca. 32.000 EUR
Fahrten und Freizeiten (Wochen- bzw. Wochenendfahrten)	ca. 42.000 EUR
Kontinuierliche niedrigschwellige Angebote (z.B. Mütterfrühstück, themenzentrierte Nachmittage...)	ca. 40.000 EUR
Förderung von Einrichtungen (z. B. Familienzentren)	ca. 98.000 EUR

- Inhalte und Methoden der Familienbildungsmaßnahmen sind an Familien mit Risikofaktoren ausgerichtet, wie z. B. isolierte Lebenssituation, Bildungsferne, geringes Einkommen, Armutsrisiko oder Arbeitslosigkeit
- Finanzierung vorrangig über Leistungs- und Qualitätssicherungsvereinbarungen

5

Zielerreichung der geförderten Familienbildungsmaßnahmen

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Evaluation:

- Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie zur besseren Wahrnehmung der eigenen Erziehungsverantwortung (GZ)
- Erhöhung der Erziehungskompetenzen der Eltern (FZ)
- Stärkung der Selbsthilfepotentiale der Eltern (FZ)
- 6 Familienbildungsmaßnahmen pro Jahr (davon 3 Kurse) mit 48 teilnehmenden Familien (Kennzahl)
- 95% der Familien werden durch Kooperationen und Vernetzung im Bereich der Jugendhilfe, Gesundheit und anderen sozialen Einrichtungen in die Familienbildungsmaßnahmen vermittelt (Kennzahl)

Zielerreichung:

- 18 Familienbildungsmaßnahmen (davon 10 Kurse)
- 191 teilnehmende Familien
- 96,8 % der Familien durch Kooperationen im Bereich der Jugendhilfe vermittelt

→ Zielsetzung wurde erfüllt

6

Evaluierung der Familienbildungsmaßnahmen

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

→ Die Nutzerzufriedenheit soll ergänzend kontinuierlich und außerhalb von Soll-Kennzahlen evaluiert werden. Teilnehmer/-innen der Maßnahmen werden mittels Fragebogen befragt.

Ergebnis der Zufriedenheitsanalyse 2014

- 98,9 % der TN an Familienbildungsfahrten/-freizeiten geben an, dass ihnen die Maßnahme gut oder sehr gut gefallen haben
- 98,6 % der TN an Familienbildungskursen geben an, dass das, was im Kurs vermittelt wurde, im Alltag anwendbar ist
- 100,0 % der TN gaben an, dass sie Kontakt zu anderen Eltern herstellen konnten und halten wollen
- 99,0 % der TN gaben an, dass sie die Familienbildungsmaßnahme weiter empfehlen werden
- 99,0 % der TN gaben an, dass sie nochmal an einer Familienbildungsmaßnahme teilnehmen möchten

Einschätzung:

Inhalt und Methoden werden von den Teilnehmer/-innen angenommen. Die Teilnehmervernetzung ist als erfolgreich anzusehen. Die Nutzerzufriedenheit (Weiterempfehlung und der Wunsch zur nochmaligen Teilnahme) sind ein Indikator für die positiven Erfahrungen, die die Teilnehmer/-innen sammeln konnten. In diesem Kontext zeigen die TN ihre familiären Ressourcen und Stärken, die es den Sozialarbeiter/-innen ermöglichen, zielgenauer Hilfen zu vermitteln mit dem Ergebnis, dass diese besser angenommen werden

7

Was muss Familienbildung heute leisten?

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Die aktuellen Anforderungen an Familienbildung ergeben sich aus

- der demografischen Entwicklung
 - den Belastungen und Veränderungen des Familienlebens
 - der Verknappung der finanziellen Mittel
 - der Träger- und Angebotsvielfalt
 - der Vermittlung von Inhalten der Familienbildung außerhalb der Jugendhilfe
- 
- Erwachsenenbildung (VHS, KEB, konfessionelle Einrichtungen, Bildungsträger)
 - informelle Familienbildung (Mütterzentren, Familien/Nachbarschaftszentren, Selbsthilfegruppen)
 - weitere Institutionen (Kindertageseinrichtungen, Familienfreizeiten/-erholung mit zielgruppen-themenbezogenen Angeboten)
 - Informationsmedien (Ratgeber, Elternbriefe)

Einrichtungen der Familienbildung müssen sich im Netz der Angebote für Familien noch klarer positionieren.

8

Herausforderungen der Familienbildung

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Anforderungen an künftige Familienbildung:

- alle Familien erreichen (aus Sicht der Jugendhilfe insbesondere Berücksichtigung von z. B. Familien in Belastungssituationen, Familien mit behinderten Angehörigen, Männer/Väter, Flüchtlings- und Migrantenfamilien, Generationsverbänden)
- Entwicklung von Standards der Leistungen (z. B. in einem Leistungsprofil konkrete Anforderungen an die Leistungen, die im engeren Sinne Jugendhilfe leisten muss, Begriffsklärung „Familienbildung als Jugendhilfeleistung“)
- Schaffung einer zentralen Informations- und Anlaufstelle (z. B. Familieninformationsbüros) zur Koordinierung der Angebote der Familienbildung sowie Übersicht über Angebote für alle fallsteuernden Fachkräfte
- Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung vorhandener Angebote verstärken
- gezielte Fortbildungen für das Personal
- Förderung der Vernetzungen mit anderen Institutionen zum gegenseitigen Informationsaustausch (Nutzen und Ausbau von vorhandenen Netzwerken)
- Ausbau von Kindertageseinrichtung zu Eltern-Kind-Zentren und damit Bündelung von Angebots- und Unterstützungsstrukturen für Eltern und Kinder
- Kontinuierliche und langfristige Familienbildungsmaßnahmen
- Berücksichtigung veränderter Familienbilder (kein „traditionelles“ Familienbild)

9

Herausforderungen der Familienbildung

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Ansatzpunkte:

- Kontinuierliche niederschwellige Angebote statt Kurssystem
- neue Inhalte und Formen der Vermittlung (innovative Projekte)
- bedarfsgerechte und wohnortnahe Angebote (z. B. sozial-fachliche Beratungsangebote direkt in Kitas oder KJH)
- Vernetzung/Kooperation (z. B. Kindertagesstätten, Schulen, Ämter, Vereine, Verbände, Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen ...)
- Kontinuierliche Jugendhilfeplanung zur Planungssicherheit in dem Bereich

10

Zur Erbringung von Leistungen zur Familienbildung aus der Sicht freier Träger

Frau Schulz, Deutscher Familienverband Sachsen-Anhalt e. V

Familienbildung und Träger

- Familienarbeit und –bildung Querschnittsaufgabe
- Träger arbeiten langfristig mit Familien zusammen
- Eingebunden in die Konzepte der Träger und Einrichtungen
- Einbeziehen von Eltern und Kindern in die Gestaltung der Angebote

Familienbildung und ihre Zielgruppen

- Für alle Familien in ihren spezifischen Lebenslagen
- Vielfältige Familiensituationen erfordern passende und facettenreiche Bildungsangebote
- Erreichbarkeit von Familien über KITA und Schule und Einrichtungen in den Sozialräumen/Stadtteilen
- F. nutzen Angebote, wenn positive Erfahrungen gemacht worden sind bzw. der Wunsch nach Information und Austausch besteht
- Wertschätzende Haltung gegenüber den vielfältigen Familienstrukturen und - hintergründen

Familienbildung und die Methoden

- Niedrigschwellige Angebote durch Elterncafés, -frühstück und –stammtische mit Informations- und Austauschangeboten
- Bildungstage und Bildungskurse
- Familienbildungsfahrten mit erlebnispädagogischen Ansatz und Reflexionsmöglichkeiten
- Methoden der Familienbildung für Eltern und Methoden für Kinder und Methoden für die ganze Familie

Orte der Familienbildung

- Familienzentren, Familienhaus
- Kita und Schule
- Verschiedene Kooperationsformen, um Verknüpfungen herzustellen, Übergänge zu schaffen z. B. Elternkurse in Kita und Schule
- Nutzen der verschiedenen Ressourcen der Träger
- Sozialräumlich verortete Angebote und stadtweite Angebote

Familienbildung und die Förderung in der Stadt Magdeburg

- Finanzielle Absicherung durch Leistungsvereinbarungen, somit Planungssicherheit und Verbindlichkeit herstellen gegenüber Trägern und somit gegenüber Familien
- Hier sind langfristige Leistungsvereinbarungen zur Sicherung notwendig. (z.B. 3 Jahre)
- Flexibilität um bedarfsbezogene Angebote durchzuführen und die Möglichkeit zeitnah auf Bedarfe und Entwicklungen zu reagieren
- Absicherung der finanziellen Mittel für Familienbildung
- Qualitätsstandards für Träger und für Magdeburg entwickeln
- Finanzierung und Qualifizierung Personal/Familienbildner – Fachkräfte, SozialarbeiterInnen, ErzieherInnen
- Entwicklung einer transparenten, familienfreundlichen Struktur der Angebote für Magdeburg

Ergebnisse aus der Fachdiskussion zu den Herausforderungen der Familienbildung in der Landeshauptstadt Magdeburg

Arbeitsgruppe Frau Böttge/Frau Friedrichsen

Als erste Fragestellung bearbeitete die Gruppe: „Für wen sollte Familienbildung in Magdeburg angeboten werden?“

Konsens unter den Teilnehmenden war – gerade auch durch die bestehende Rechtsgrundlage - das Ermöglichen der Teilnahme bzw. die Öffnung von Familienbildungsangeboten für alle Magdeburger Familien. Wichtig sind hierbei m.E. der gleiche bestehende Bezug zum Thema des Familienbildungsangebotes und die Beachtung der Unterschiedlichkeit der teilnehmenden Familien während des Angebotes durch die Fachkräfte. Darüber hinaus war den Teilnehmenden das stärkere Ausrichten auf präventive Angebote in der Familienbildung wichtig.

Zielgruppen der Familienbildungsangebote können sein:

- Mütter und Väter mit Kindern aller Altersstufen (Säuglinge, Kleinkinder, Vorschulkinder, Grundschulkindern, Schulkinder, Kinder in der Pubertät, Heranwachsende)
- Vormünder von / minderjährige Mütter und Väter
- werdende Eltern
- Alleinerziehende
- Mehrgenerationenfamilien / Großfamilien (Familien mit vielen Kindern und Großeltern o.ä. in Beteiligung an Erziehung)
- gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften
- Patchwork-Familien
- Familien mit gesundheitlichen Einschränkungen (Eltern und Kinder mit chron. Erkrankungen, Menschen mit psychischen, physischen, seelischen oder geistigen Behinderungen, Suchterkrankte)
- Familien mit finanziellen Einschränkungen
- Familien unterschiedlicher Kulturen (z.B. spezielle Angebote für Mütter mit Kindern)
- Familien in Belastungssituationen (Trennung, Scheidung, Verlust, etc.)
- Pflegeeltern.



Zu beachten ist, dass Familien einen unterschiedlichen Zugang zur Bildung haben (z.B. eigene negative Erfahrungen mit der Schule, Analphabetismus, etc.).

Der Frage: „Welche Angebote brauchen Familien in Magdeburg?“ näherte sich die Gruppe, indem über vorhandene Angebotsformen und Zielstellungen gesprochen wurde.

Die Angebotsformen: Kurse, Frühstücke, ElternCafe, Elternschule, Elternabende, Bildungstage, Familienbildungswochenenden, Freizeiten und Camps, die bisher in Magdeburg angeboten wurden, sind bewährte Angebotsformen in der Familienbildung.

Neben den bewährten Zielstellungen: Förderung der Erziehungskompetenzen, Unterstützung und Entlastung von Familien, Gesundheitsbewusstsein sowie Gemeinschaftserleben legten die Teilnehmenden ein noch stärkeres Augenmerk auf die Förderung der Alltags- und Beziehungskompetenzen.

Bei der Stärkung der Alltagskompetenzen lag der Fokus auf der frühzeitigen Vermittlung von lebenspraktischen Grundlagen (z.B. Wecken, Ernährung in der Schwangerschaft, verantwortungsvoller Umgang mit Babys vor einer Schwangerschaft, etc.).

Familienbildungsangebote zur Stärkung der Bindung zwischen den Familienmitgliedern, gerade frühzeitig zwischen Eltern und Neugeborenen, aber auch die Stärkung der Beziehungen aller Familienmitglieder untereinander sollen bei der Entwicklung neuer Angebote stärker in den Blick genommen werden.

Zusammenfassend und in Bezug auf die Fragestellung: „Was soll Familienbildung in Magdeburg leisten?“ konnte die Arbeitsgruppe folgende Inhalte kurz andiskutieren:

Die Angebote der Familienbildung sollen grundsätzlich von allen Familien genutzt werden dürfen, frühzeitiger („Frühe Hilfen“) mit präventivem Ansatz durchgeführt und die Finanzierung der Familienbildung auch oder gerade auf präventive Angebote ausgerichtet sein (Familienbildung mit Fokus auf Prävention).

Für die frühzeitige Wissensvermittlung bzw. das Erlernen lebenspraktischer Grundlagen wurde etwas visionär, aber durchaus folgerichtig für die Einführung eines „lebenspraktischen Faches im Schulunterricht“ plädiert.

Neben dem Erhalt von bewährten Angeboten, sollen sowohl Träger / Einrichtungen sich auf Themen oder Zielgruppen spezialisieren dürfen, als auch Angebote in Kooperation durchgeführt werden können. Dabei können die Angebote sowohl in KITA oder Horten, als auch in Jugendhäusern oder Familienzentren, etc. stattfinden.

Eine kontinuierliche Finanzierung von Familienbildung über das laufende Haushaltsjahr oder besser über einen noch längeren Zeitraum, die politische Anerkennung von Familienbildung, eine kontinuierliche und verlässliche Finanzierung über JHP-Zeitraum wurde durch die Teilnehmenden als wichtige Voraussetzung für die Etablierung und Wirksamkeit von Familienbildungsangeboten gesehen.

Von gemeinsamem Interesse waren die Etablierung einheitliche Qualitätsstandards über den JHP-Zeitraum geltend, Bedarfe, die in der JHP formuliert werden und eine wissenschaftliche Untersuchung zu Wirkungen der Familienbildungsarbeit.

Eine gemeinsame Internetplattform über alle Familienbildungsangebote in der Stadt Magdeburg würde über eine einfache übersichtliche Bekanntmachung von Angeboten für die Familien hinaus, den Einrichtungen / Trägern von KITA, Horten, Schulen, Jugendhäusern, Familienzentren, etc. Vernetzung und Kooperation erleichtern.

Gibt es Landesrichtlinien, die in diesen Prozess eingebracht werden können?

Arbeitsgruppe Frau Stechbarth/Herr Jahns

Der Workshop verlief konstruktiv und unter reger Beteiligung aller Anwesenden. Er war inhaltlich geprägt von den Aufgaben, welche die Teilnehmer im Rahmen ihrer Trägertätigkeit insgesamt zu erfüllen haben. Familienbildung ist insoweit nur eine Querschnittsaufgabe für alle Beteiligten. Auffällig war die Fokussierung der Mitwirkenden auf Familien mit Kindern, was sicher dem überwiegenden Tätigkeitsfeld im Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung geschuldet war.



Der Aufgabenstellung des Workshops entsprechend wurden die 4 vorgegebenen Fragestellungen abgearbeitet, wobei die Teilnehmer/-innen bestrebt waren nicht nur von den bisher bestehenden Bedarfen und Angeboten auszugehen, sondern auch versuchten Visionen zu entwickeln, wie Familienbildung zukünftig aussehen sollte.

Zunächst beschäftigte sich der Workshop mit dem Begriff Familienbildung, wie er von den anwesenden Teilnehmer/-innen verstanden wird. Dabei wurde Bezug genommen auf die familienpolitischen Leitlinien der Stadt Magdeburg und den bereits existierenden Definitionen wie sie in den Vorjahren in Magdeburg entwickelt wurden. Es wurde der Versuch unternommen, in diesem Zusammenhang zu klären, was Familienarbeit in Magdeburg zukünftig leisten soll. (Vgl. Pkt. 1 Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse der AG3) Dies war wegen der Vielfalt an Aufgaben, Inhalten, Formen und Zielen die alle Teilnehmer/-innen sehen, äußerst schwierig. Wir versuchten uns deshalb anhand der uns wichtig erscheinenden Kompetenzen die Familienarbeit abdecken sollte, Schwerpunkte zu finden.

Zusammenfassend wurde festgestellt, dass aus Sicht der Teilnehmer/-innen die Familienbildung in ihren vielfältigen Inhalten, Formen und Bezügen eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, die mit dem Ziel, ein kinder- und familienfreundliches Umfeld in Magdeburg zu schaffen antreten soll.

Als nächstes wurde die Frage diskutiert, für wen soll Familienbildung in Magdeburg angeboten werden?

Auch diese sehr kontrovers diskutierte Frage konnte nicht abschließend beantwortet werden. Über den Versuch Familien in diesem Sinne zu definieren, wurde beispielhaft erwähnt das neben der traditionellen Kernfamilie auch solche „Familienformen“ wie allein erziehende Mütter und Väter, nicht eheliche, gleichgeschlechtliche und sich anbahnende Lebensgemeinschaften, Patchwork- und Pflegefamilien dazugehören. Aber auch alle auf Dauer angelegten privaten Formen des Zusammenlebens mit mindestens einem Erwachsenen und einem Kind wie z.B. auch Lebensgemeinschaften verschiedener Generationen dürfen nicht außer Acht gelassen werden.

Alle Teilnehmer/-innen waren sich jedoch einig, dass auch in Anbetracht der nur begrenzt zur Verfügung stehenden Ressourcen, bestimmte Schwerpunkte gesetzt werden müssen. Im Mittelpunkt sollen deshalb Familien mit Kindern und Jugendlichen, die von sich aus und für

sich Hilfebedarf sehen sowie Familien mit Kindern und Jugendlichen in besonderen Lebenssituationen, auch wenn sie selber vorerst keinen Hilfebedarf sehen, jedoch aus Sicht von Fachleuten eine Hilfe notwendig erscheint.

Einig war man sich auch darin, dass Familienbildung auch und vor allem präventiv sowie konkret sein sollte. Deshalb soll ein alltäglicher, nicht diskriminierender Zugang zu den Angeboten für alle Familien selbstverständlich sein.

Im Weiteren versuchten wir die Frage zu beantworten welche Angebote Familien in Magdeburg brauchen. Unter dem Aspekt, dass bereits die vorhergehende Frage nach der Zielgruppe äußerst schwer zu beantworten war, konnte auch die Antwort auf diese Frage nicht abschließend beantwortet werden.

Die Teilnehmer/-innen arbeiteten jedoch Kriterien heraus, die aus Ihrer Sicht maßgeblich für die Qualität der Angebote sein sollten. Im Vordergrund sehen wir deshalb präventive, vernetzte, niedrighschwellige, spezialisierte, nachhaltige und flexible Angebote, die möglichst zeitnah auf besondere gesellschaftliche Situationen angepasst werden können und fachlich begründet sein sollten.

Für die einzelnen Kriterien gab es sehr unterschiedliche aber fundiert unterlegte Argumentationen, die insbesondere auf Erfahrungen der Teilnehmer/-innen in Ihren Bereichen zurückgriffen. Es wurde herausgestellt, dass die Qualität der Angebote von erheblicher Bedeutung für die Förderung und Finanzierung von Angeboten sein muss. Es wurde mehrfach betont, dass die Notwendigkeit einheitlicher Begriffsdefinitionen notwendig ist und das verbindliche Standards erarbeitet werden müssen, die auch regelmäßig evaluiert werden .

Abschließend versuchten sich die Teilnehmer/-innen an der Problematik was soll, was kann Familienbildung in Magdeburg leisten.

Einhellige Meinung war dabei, dass diese Frage nur konkret beantwortet werden kann, wenn die dafür notwendige Finanzierung gesichert ist. Unstrittig waren sich alle Teilnehmer/-innen darin einig, dass die bisher insoweit zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel (wie sie in den zuvor gelaufenen Impulsreferaten genannt wurden) zukünftig nicht ausreichen werden. Vorhandene Angebote/Maßnahmen müssen erhalten bleiben und ausgebaut werden. Hier ist auch die kontinuierliche Fortführung der Angebote im Rahmen des Jugendhilfeplanungszeitraumes zu gewährleisten.

Erfreulich war, dass die Teilnehmer/-innen unter dem Gesichtspunkt der o. g. gesamtgesellschaftlichen Aufgabe Familienbildung auch die Verantwortung für eine Finanzierung und Förderung als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe gesehen werden muss. Deshalb war der Vorschlag der Teilnehmer/-innen das Bestandteil der Infrastrukturplanung auch die Erschließung zusätzlicher Finanzierungsquellen beinhalten sollte. Eine stärkere Einbeziehung u.a. der Wirtschaft, die von einer familienfreundlichen Kommunalpolitik in nicht unerheblicher Weise profitiert, sollte berücksichtigt werden.

Einig waren sich außerdem alle Teilnehmer/-innen das Bestandteil der Familienbildung auf jeden Fall Netzwerkarbeit ist, das es eine entsprechende Koordination geben muss, die möglichst Sozialraum- und stadtteilorientiert aber dennoch stadtteiloffen sein sollte. Wichtig sind kurze Wege für die Nutzer/-innen.

Es muss die Familien ansprechen und es soll die Sensibilisierung der Thematik Kinderschutz mehr im Vordergrund stehen.

Es sollen verlässliche und transparente Arbeit sowie ein frühzeitiger Ansatz der Familienbildung von Anfang an im Fokus aller Beteiligten stehen.

Letztlich versuchten sich die Teilnehmer/-innen an einigen Visionen für die Zukunft der Familienbildung in Magdeburg. Dabei standen folgende Vorschläge im Vordergrund der Diskussion:

- Evaluation der Projekte und Angebote
- Klare Strukturierung (Verfahren) der Förderung
- Schaffung eines einheitlichen Berichtswesens, Dokumentation und Evaluierung
- Transparente Öffentlichkeitsarbeit
- Treffs, Fachaustausch der Akteure
- Familienbezogene Arbeit in kommunalen KJH's ausbauen
- Vernetzung mit anderen Kostenträgern
- Familienbildung ist auch Spaß und Freude
- Kita = Ort für Familien
- Qualifizierung der päd. Fachkräfte
- Umsetzung von Angebotsstrukturen (Familienbildung, finanzielle, personelle, räumliche Ressourcen schaffen)
- Schnittstelle für Finanzierungen (Krankenkassen!)
- Sowie die Aus- und Weiterbildung von Multiplikatoren
- Klare Strukturen der Förderung entwickeln

Arbeitsgruppe Frau Smolarek/Herr Hickisch

Leitfrage 1

Was soll Familienarbeit in Magdeburg sein?

(Definition "Familienbildung")

Am 22.05.2013 erfolgte in der AG Familienbildung i.R. des lokalen Bündnisses für Familie eine Begriffsklärung, welche nach Rückmeldung der TN in dieser Form bestätigt wird ohne weiteren Ergänzungsbedarf



Leitfrage 2

Für wen sollte Familienbildung in Magdeburg angeboten werden?

(Zielgruppen)

Angebote der Familienbildung sollen sich an alle Familienformen richten. Der Begriff "Familie" umfasst nicht nur Eltern-Kind-Gemeinschaften sondern unterliegt entsprechend gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse einem Wandel. Unter "Familie" werden hierbei häusliche Gemeinschaften verstanden, welche gegenseitige Verantwortung und Fürsorge füreinander übernehmen in all ihren Variationen (Generationsverbände, alleinerziehende, Patchworkfamilien, Lebensgemeinschaften...)

Leitfrage 3

Welche Angebote brauchen Familien in Magdeburg ? (Leistungsspektrum)
Bedarfe für Angebote aus Sicht der AG-Teilnehmer sind:

- 1) Sprachförderung
- 2) Präventive Angebote
- 3) Netzwerkarbeit ausbauen
- 4) Soziale Beratung in Kita
- 5) Mehr Familienzentren
- 6) Zentrale Anlaufstelle „Familieninformationsbüro“
- 7) Vielfalt der Zugänge soll berücksichtigt werden
- 8) Kita-Sozialarbeiter
- 9) 1 FAZ je Stadtteil?

Leitfrage 4

Was soll Familienbildung in Magdeburg leisten? (Herausforderungen für die Zukunft)

keine Aussagen seitens der Teilnehmer in der AG

weitere Anmerkungen/ Bedarfe/Wünsche

- 1) neben den Angeboten und Maßnahmen der Familienbildung nach 16(2) ist es wünschenswert, zukünftig das komplette Leistungsspektrum §16 im Hinblick auf Ziele, Standards und Inhalte abzubilden
- 2) formal sollte das Wort "Definition" durch das Wort "Begriffsklärung" ersetzt werden

Fazit aus den Ergebnissen der Arbeitsgruppen

In der Arbeitsgruppenphase erarbeiteten die Teilnehmer*innen des Workshops, unter Berücksichtigung von vorgegebenen Leitfragen, folgende Schwerpunkte für die zukünftige Arbeit:

- Die bisher bestehende Definition zum Begriff „Familienbildung“ wird als treffend bewertet.
- Familienbildung in ihren vielfältigen Inhalten, Formen und Bezügen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, mit dem Ziel, ein kinder- und familienfreundliches Umfeld in Magdeburg zu schaffen.
- Fokus auf **präventivem** Charakter von Familienbildung setzen
- Angebote der Familienbildung sollen von allen genutzt werden können
- Zielgruppen der Familienbildung:
 - o Alle Familienformen, also nicht nur Eltern-Kind-Gemeinschaften
 - o Familie = häusliche Gemeinschaften, welche gegenseitige Verantwortung und Fürsorge füreinander übernehmen in all ihren Variationen
 - Klassische Familie (Mütter und Väter mit Kindern aller Altersstufen)
 - Generationsverbände, Mehrgenerationsfamilien/Großfamilien
 - Alleinerziehende Mütter und/oder Väter
 - Patchwork-Familien
 - Lebensgemeinschaften (nichteheliche und gleichgeschlechtliche)
 - Pflegefamilien
 - Vormünder von minderjährigen Müttern und Vätern
 - Werdende Eltern
 - Familien mit gesundheitlichen Einschränkungen
 - Familien mit finanziellen Einschränkungen
 - Familien mit unterschiedlichen Kulturen
 - Familien in Belastungssituationen (Trennung, Scheidung...)
- Schwerpunktsetzung aufgrund von begrenzt zur Verfügung stehenden Ressourcen
 - o Familien mit Kindern und Jugendlichen, die von sich aus für sich Hilfebedarf sehen
 - o Familien mit Kindern in besonderen Lebenssituationen, auch wenn sie selber vorerst keinen Hilfebedarf sehen, jedoch aus fachlicher Sicht Hilfe notwendig erscheint
- Folgendes Leistungsspektrum sollte Familienbildung umfassen:
 - o Sprachförderung
 - o Soziale Beratung in Kita
 - o Mehr Familienzentren
 - o Zentrale Anlaufstelle „Familieninformationsbüro“
 - o Kita-Sozialarbeiter
 - o 1 FAZ je Stadtteil?
 - o Förderung der Erziehungskompetenzen
 - o Unterstützung und Entlastung von Familien
 - o Gesundheitsbewusstsein
 - o Förderung der Alltags- und Beziehungskompetenzen (frühzeitige Vermittlung von lebenspraktischen Grundlagen (z. B. Wecken, ernährung in der
- Kriterien für Angebote der Familienarbeit: präventive, vernetzte, niedrigschwellige, spezialisierte, nachhaltige und flexible Angebote
- Mögliche Angebotsformen der Familienarbeit:
 - o Kurse
 - o Frühstücke
 - o ElternCafé
 - o Elternschule

- Elternabende
- Bildungstage
- Familienbildungswochenenden
- Freizeiten und Camps
- Herausforderungen:
 - Erhalt und Evaluation bestehender Angebote der Familienbildung
 - Klare Strukturierung der Förderung
 - Schaffung eines einheitlichen Berichtswesens, Dokumentation
 - Frühzeitige Wissensvermittlung bzw. Erlernen lebenspraktischer Grundlagen durch die Einführung eines „lebenspraktischen Faches im Schulunterricht“
 - Träger/Einrichtungen sollen sich auf Themen oder Zielgruppen spezialisieren dürfen
 - Durchführung von Angeboten in Kooperation
 - Kontinuierliche Finanzierung von Familienbildung über das laufende Haushaltsjahr oder über einen noch längeren Zeitraum (bisher zur Verfügung stehende Finanzmittel reichen zukünftig nicht aus → Erschließung zusätzlicher Finanzierungsquellen, z. B. durch stärkere Einbeziehung der Wirtschaft, die von einer familienfreundlichen Kommunalpolitik in nicht unerheblicher Weise profitiert)
 - Politische Anerkennung von Familienbildung
 - Kontinuierliche und verlässliche Finanzierung über JHP-Zeitraum als wichtige Voraussetzung für die Etablierung und Wirksamkeit von Familienbildungsangeboten
 - Etablierung
 - einheitlicher Qualitätsstandards über den JHP-Zeitraum geltend,
 - von Bedarfen, die in der JHP formuliert werden
 - von wissenschaftlichen Untersuchungen zu Wirkungen der Familienbildungsarbeit
 - gemeinsame Internetplattform über alle Familienbildungsangebote der Stadt zur Verbesserung der Vernetzung und Kooperation
 - Netzwerkarbeit als wichtiger Bestandteil der Familienbildung mit entsprechender Koordination, die möglichst Sozialraum- und stadtteilorientiert, aber dennoch stadtteiloffen sein wollte
 - Kurze Wege für die Nutzer/-innen
 - Sensibilisierung der Thematik Kinderschutz sollte im Vordergrund stehen.
 - Verlässliche und transparente Arbeit
 - Treffs, Fachaustausch der Akteure
 - Ausbau familienbezogener Arbeit in kommunalen KJH
 - Kita als Ort für Familien
 - Qualifizierung päd. Fachkräfte
 - Umsetzung von Angebotsstrukturen (Familienbildung, finanzielle, personelle, räumliche Ressourcen schaffen)
 - Schnittstelle für Finanzierungen (Krankenkassen!)
 - Aus- und Weiterbildung von Multiplikatoren
 - Entwicklung klarer Strukturen der Förderung